

Ludwig Vogl-Bienek

Ein weit offenes Fenster. Hermann Hechts kommentierte Bibliographie Pre-Cinema History

1995

<https://doi.org/10.25969/mediarep/16093>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vogl-Bienek, Ludwig: Ein weit offenes Fenster. Hermann Hechts kommentierte Bibliographie Pre-Cinema History. In: Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger (Hg.): *Anfänge des dokumentarischen Films*. Basel: Stroemfeld/Roter Stern 1995 (KINtop. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films 4), S. 181–183. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/16093>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Ein weit offenes Fenster

Hermann Hechts kommentierte Bibliographie *Pre-cinema History*

Wer sich schon immer gefragt hat, wann und von wem der Film erfunden wurde, muß gegenwärtig nicht weit gehen, um Antworten zu finden: »1895 war's, daß die Gebrüder Lumière den Film und damit das Kino erfunden haben«, ist eine davon – vielleicht die häufigste. Davor aber gab es eine »Vorgeschichte«, mit mehr oder weniger direkten Vorläufern.

Bei näherem Hinsehen entpuppt sich jedoch vieles, was auf diese Weise nur als eines der primitiven Vorstadien des Films gesehen wird, als Medium von großer, eigenständiger historischer Bedeutung. Viele Eigenschaften, die wir heute mit Film und Kino verbinden, waren in den Medien der Zeit bereits selbstverständlich, als die animierten Photographien in projizierter Darstellungsweise 1895/96 große Publikumserfolge erzielten. Um *Den Film*, in der ganzen Komplexität der Gegenstände, die der Begriff umfaßt, historisch zu verstehen, wird man sich von dem Gedanken, er sei erfunden worden, verabschieden müssen. Es scheint mir weit ergiebiger und interessanter, ihn als Teil vielfältiger Entwicklungslinien zu sehen, die alle der eigenständigen Betrachtung wert sind.¹

Viele Publikationen im Kontext des Jubiläums »100 Jahre Kino« machen deutlich, daß fundierte Kenntnisse zu den historischen Medien vor 1896 wenig verbreitet sind. In diesem Zusammenhang bedeutet Hechts kommentierte Bibliographie einen echten Glücksfall: Sie öffnet ein Fenster auf dieses bisher nur wenig erschlossene Terrain.²

Der Autor des Buches, Hermann Hecht, wurde 1923 geboren und wuchs als Kind einer jüdischen Familie in Bingen auf. 1939 entschlossen sich die Eltern, in Sorge um das Leben ihrer Kinder, ihn nach London und seine Geschwister in die Vereinigten Staaten zu schicken. Es folgte die Internierung auf die Isle of Man als »enemy alien«; 1947 führte ihn sein Weg noch einmal nach Deutschland, als Übersetzer in der *US Army*. Anschließend kehrte er nach England zurück, wo er sich autodidaktisch und in Abendkursen zum Graphik-Designer ausbildete. In einem Londoner Studio, er war dort als Studio-Manager tätig, lernte er seine Frau Ann kennen. Einer großen Neigung folgend, gab er später die praktische Studioarbeit zugunsten der Lehre auf; am Ende seiner beruflichen Laufbahn leitete er das Graphic Design Department am Croyden College of Arts.

Hechts Forschungsinteresse, dem sich die Entstehung dieser Bibliographie verdankt, war »privater« Natur, auch wenn daraus gewonnene Erkenntnisse

verschiedentlich in seine Lehrtätigkeit einfließen. Er verwendete im Laufe von dreißig Jahren einen großen Teil seiner freien Zeit auf die Suche nach historischen Publikationen zur Geschichte der Projektion, des bewegten Bildes und vieler damit verwandter Bereiche. Am Anfang stand dabei ein zufälliges Ereignis Pate: Mitte der fünfziger Jahre kauften Ann und Hermann Hecht eine kleine Laterna magica, die sie auf dem Flohmarkt »Portobello Road« in London fasziniert hatte. Nun wollte er der Frage nachgehen, wer die Laterna magica erfunden hat. Das Ergebnis der ersten Recherche war ein wachsendes Interesse, das ihn mehr und mehr einnahm und ihn bis zum Ende seines Lebens beschäftigte. In der Einleitung zu einer Vorlesungsreihe am Croyden College of Arts ging er 1985 auf die Frage nach dem Erfinder der Laterna magica ein: »But the answer, as it is with all inventions, isn't that simple – there are different routes that led to the invention which happened in different places all over Europe ...«³ Die Vorlesungen Hechts verdeutlichen, daß ein so komplexer Gegenstand wie die Geschichte der Projektion nicht auf *eine* Erfindung zurückgehen kann. Auch hier finden sich verschiedene Entwicklungslinien, in deren Verlauf und für deren Brüche eine ganze Reihe von Erfindungen eine Rolle spielt.

Die bibliographische Sammlung Hechts wurde zur Grundlage von Publikationen und Vorträgen, die ihm den Ruf eines kenntnisreichen und humorvollen Experten eintrugen. An die Veröffentlichung einer Bibliographie, wie sie vor uns liegt, dachte er jedoch selbst nie. Dies blieb dem praktischen Verstand, der hohen Sachkenntnis und auch dem Durchhaltevermögen von Ann Hecht vorbehalten. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes im Jahre 1985 verfolgte sie das Ziel, seine Arbeit öffentlich verfügbar zu machen.

Das Buch umfaßt ca. 3700 Einträge, die chronologisch geordnet sind. Das älteste Werk ist ein 1321 von Levi Ben Gershon in hebräisch verfaßtes Manuskript, das 1342 ins Lateinische übersetzt wurde und u. a. den Gebrauch der Camera obscura für astronomische Beobachtungen erklärt. Der jüngste Eintrag stammt aus dem Jahr 1986, es handelt sich um die von Herrmann Hecht selbst übersetzte und herausgegebene englische Ausgabe der 1926 erschienenen Broschüre *Zahlen und Quellen zur Geschichte der Projektions-Kunst und Kinetographie* von Franz Paul Liesegang, die unter dem Titel *Dates and sources. A contribution to the history of the art of projection and to cinematography* bei der Magic Lantern Society in London verlegt wurde.

Das Feld der erfaßten Formen aus der Geschichte des »bewegten Bildes« und seiner Darstellungsweisen ist denkbar groß: Laterna magica und Camera obscura in allen ihren historischen Abformen und Verwendungsweisen, Panorama, Diorama, Zootrop, Kinora... Aber auch Publikationen, die sich mit Einzelaspekten beschäftigen, z. B. mit der Lichttechnologie für die Projektion oder dem psychologischen phi-Phänomen (Bewegungssillusion), sind berücksichtigt. Der *subject index* und der *name index* erschließen die Einträge mit jeweils weit mehr als tausend Stichworten, die eine gute Orientierung ermöglichen.

Ein Vorzug dieser Bibliographie sind Hechts Kommentierungen, die in Kürze auf den Inhalt der Werke eingehen und Querverweise zu anderen Texten herstellen. Sie eröffnen viele inhaltliche Aspekte, die aus den Buchtiteln alleine nicht erkennbar werden, verdeutlichen die Zuordnung der Stichworte und machen das Buch auch für Leser ohne spezifische Vorkenntnisse verwendbar. Für Spezialisten gewährleisten die Kommentierungen, auch wenn sie ein subjektives Element beinhalten, einen schnellen Überblick.

Als ein Beispiel möchte ich den wichtigen Begriff »Nebelbilder« (Projektionsbilder, deren Reiz auf dem Effekt der Überblendung beruht) herausgreifen. (Vielleicht ist jemand darauf gestoßen weil er in einem Text über frühen deutschen Film gelesen hat, daß das *Bioskop* der Skladanowskys auf der Nebelbild-Technik beruht.) Im *subject index* finden sich zu dem Begriff zunächst vier Einträge, die alleine schon ein erstes Verständnis hinsichtlich einer ganzen Reihe von Gesichtspunkten vermitteln (technisch, gestalterisch, wort- und zeitgeschichtlich etc.). Ein sehr viel umfassenderes Verständnis läßt sich gewinnen, wenn man, wie angegeben, den analogen englischen Begriff *dissolving views* nachschlägt, zu dem sich weitere 98 Einträge finden. Darüberhinaus hat man dann eine gute Grundlage für das Studium der Originalliteratur, so sie sich beschaffen läßt.

Wer wenig Zeit hat, sollte sich bei solchen Nachschlageaktionen zur Disziplin ermahnen. Schnell hat der geneigte Geist vergessen, was er eigentlich nachschlagen wollte, und beginnt sich in all den anderen Texten umzuschauen, macht erstaunliche Entdeckungen und gibt sich erfreut den Inspirationen hin, die diese vielschichtige Fundgrube auszulösen vermag.

Pre-Cinema History hatte es nicht schwer, unter Fachleuten als Standardwerk anerkannt zu werden, darüber hinaus scheint es aber wenig bekannt zu sein. Der Preis spricht auch dagegen, sich das Buch nur aus Neugierde anzuschaffen. Es ist aber allen, die an Medientheorie oder -geschichte interessiert sind, zu empfehlen, sich hie und da die Zeit zu nehmen und das Buch in der Bibliothek durchzublättern. Wer an einem entsprechenden Thema arbeitet, wird sich durch den Gebrauch dieses Buches eine Menge Arbeit ersparen.

Anmerkungen

1 Vgl. dazu meinen Beitrag zur historischen Projektionskunst in *KINtop* 3.

2 Hermann Hecht, *Pre-Cinema History. An Encyclopaedia and Annotated Bibliography of the Moving Image Before 1896*, Bowker-Saur, London 1993, 476 und XVI Seiten, 8 Bildtafeln, DM 348.-, £ 99.-.

3 »The History of Projection 1«, aus einer Reihe von fünf Vorlesungen am Croyden College of Arts, 1985. Veröffentlicht in *The New Magic Lantern Journal*, Volume 6, Number 5, The Magic Lantern Society, London 1989.